

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –
KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT
GEMEINDEBRIEF



Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt

O s t e r n 2025

Nr. 196



Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen
Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.

1.Korinther 13,12

Welch ein Beben!

Am dritten Tag nach der Kreuzigung ist Jesus von den Toten auferstanden. Der erste Ostermorgen war angebrochen. Während Frauen bangen Herzens zum Grab gingen, gepaart mit sorgenvollen Überlegungen, wie denn der Grabstein zur Seite bewegt werden könnte, war es im Hintergrund zu seismischen Bewegungen gekommen.

„Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben“, berichtet Matthäus. Ein Engel hatte den Stein bereits zur Seite gewälzt.

Engel sind meist unsichtbar. Zudem still. Doch manchmal löst ihr Erscheinen Umwälzungen aus, die es in sich haben. Die Geburt Christi ging damit einher und seine Auferstehung nicht weniger. Beide Ereignisse haben Beben ausgelöst, deren tektonische Wellen durch die Jahrhunderte wirken.

Die Wiederkunft Christi wird das nächste große Beben ausmachen. Und wenn es zur allgemeinen Totenauferstehung kommt, bleibt kein Flecken auf der Erde unberührt. Was für Erdbewegungen wird es auf den Friedhöfen geben!



Die Auferstehung Jesu richtet sich an die Lebenden, doch selbst die Toten werden in das Ereignis hineingezogen – die erst recht, denn Auferstehung bedeutet: vom Tod ins Leben.

Das Erdbeben am ersten Ostermorgen ist ein Hinweis auf das vielfältige Beben, dass die Auferstehung Jesu ausgelöst hat und auslöst. Es ist ein Siegesbeben. Mit Ostern feiern wir den Sieg des Lebens über den Tod.

Glaubst du das? Oder glaubst du das nicht?

Die Soldaten, die das Grab Jesu bewachen sollten, hätten im Traum nicht an dergleichen gedacht. Aber es kam ja nicht auf ihr Denken an, wie es in dieser Sache auch nicht auf die Vorstellung oder Nichtvorstellung heutiger Zeitgenossen ankommt.

Nur weil ein Mensch im Jahr 2025 sich eine Auferstehung von den Toten nicht vorstellen kann, bedeutet es nicht, dass es dieses erbebende Ereignis nicht geben wird.

Die Soldaten haben das Grab bewacht, ein Grab, das zu dem Zeitpunkt bereits leer war. Ungläubige Zeitgenossen wachen darüber, dass nichts ihre ungläubige Haltung stört. Dabei ist ihr Gedankenkonstrukt längst eine leere Hülle.

Nicht erst in unserer Zeit, sondern schon immer haben sich Menschen mit der Vorstellung der Auferstehung von den Toten schwer getan. Wie soll das gehen? Eine Zumutung! Ein Angriff auf das Denken! Unvorstellbar! Ein Widerspruch zu jeglicher wissenschaftlichen Erkenntnis!

Aber sollte Gott etwas unmöglich sein?

Bereits im Alten Testament wird rhetorisch gefragt: „Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?“ (1.Mose 18,14)

Jesus wird im Neuen Testament antworten: „Bei Gott sind alle Dinge möglich.“ (Mt. 19,26)

Selbst glaubenskritische Menschen trauen Gott viel zu.

Ein Beispiel hierfür bietet der französische Philosoph Voltaire, der im 18. Jahrh. den Glauben der Christen oft verspottet hat.

Umsomehr verwundert seine Antwort, die er einer Dame gab, die sich ihrerseits darüber wunderte, dass es Menschen gibt, die an die Auferstehung glauben: „Madame“, hat er gesagt, „Madame, die Auferstehung ist die einfachste Sache der Welt. Der, der den Menschen einmal geschaffen hat, kann ihn auch zum zweiten Mal erschaffen.“

Welch ein Beben!

Pastor Alfred Sinn



Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Johannes 20,18

EIN SCHATZ FÜR UNSERE SEELE

Jesus ist von den Toten auferstanden! Die Osterbotschaft übersteigt unser intellektuelles Fassungsvermögen. Deshalb ist es gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

Alle vier Evangelien deuten auf dasselbe Ereignis: Jesus von Nazareth, die Liebe Gottes in Person, der Gekreuzigte, Gestorbene und Begrabene – Jesus lebt! Gott hat ihn am dritten Tag aus den Toten auferweckt. Unsere Vernunft stößt an ihre Grenzen. Und doch ist dieses schier unglaubliche Geschehen das Ereignis aus der Antike, das am besten belegt ist.

Denn die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben weitergesagt, was sie mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben

es weiter gesagt trotz großer Widerstände und Einschüchterungsversuche. Und es wurde aufgeschrieben und genau abgeschrieben und in alle Sprachen der Erde übersetzt.

Maria von Magdala war die Erste, die den Auferstandenen gesehen hat. Das war ganz in der Nähe von dem Grab, in dem er begraben war. Noch erfüllt von der Trauer über Jesu schrecklichen Tod, hat sie ihn zuerst gar nicht erkannt und ihn für einen Gärtner gehalten. Da sprach Jesus sie an: „Maria!“ Und er gab ihr den Auftrag, seinen Jüngern Bescheid zu sagen, dass er lebe.

Wenig später sahen auch die Jünger Jesus selbst. Und auch wir können erfahren und im Herzen spüren: Jesus lebt! Deshalb: Frohe Ostern!

REINHARD ELLSEL

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. (Lukas 24,5-6)

Ostern mutet uns viel zu. Ostern mutet uns zunächst zu, dorthin zu gehen, wo Trauer herrscht, wo der Tod ist. Das war schon vor 2.000 Jahren so. Zum Grab gehen die Frauen, und auch wenn der Engel ihnen sagt, dass sie den Lebenden nicht bei den Toten suchen sollen, weil er auferstanden ist, begegnet ihnen der Auferstandene dort. Nichts anderes zeigt das Foto. Ein Grab, und nur im Blick auf den Grabstein sehen wir das neu aufgebrochene Leben. Tod und Leid auszublenden, verspermt den Blick auf die Auferstehung. Ostern mutet uns den Blick auf den Tod zu. Es wird nicht Ostern ohne den Karfreitag. Auch das hat der Künstler in Form gebracht. Ein bisschen glauben – das geht nicht. Gott kann es nur ganz geben und nicht in Teilen, glauben kann ich nur mit dem ganzen Leben und dem ganzen Sterben – auch das mutet uns Ostern zu.

Angesicht der Realität des Todes mutet uns Ostern zu, das scheinbar Unmögliche zu glauben. Die ersten Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung reagieren mit Fassungslosigkeit und Schrecken: „Tote sind tot“ – davon waren auch sie überzeugt. Da geht nichts mehr. Doch es geht noch was: Wenn ich bereit bin zu glauben, dass Gott immer mehr ist als mein Verstehen; dass er immer weiter ist als mein Horizont. Die Größe Gottes ist unermesslich und unfassbar. Ostern mutet uns zu, das zu akzeptieren.

Was Ostern uns zumutet, traut Gott uns zu. Er traut uns zu, den Durchbruch zu wagen zu den Sterbenden und Trauern-

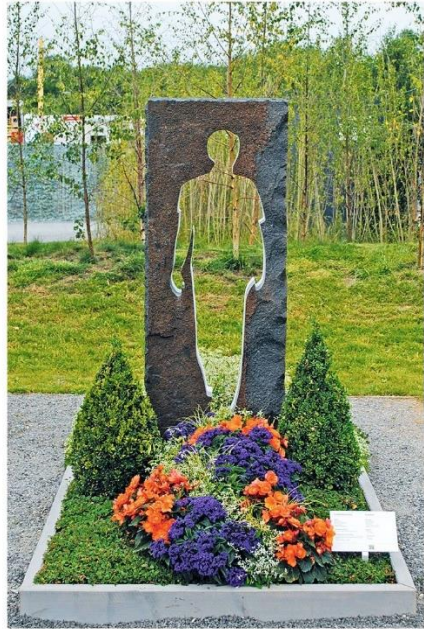


Foto: Sebastian Hemmer

den, ihr Leid nicht zu ignorieren. Er traut uns zu, nicht den leichten Weg zu nehmen, sondern seinem Sohn zu folgen. Er traut uns zu, die Mauern unseres Alltags zu durchbrechen: von der Feindschaft zur Versöhnung, von der Rechthaberei zur Vergebung, vom Egoismus zum Teilen, von der Gleichgültigkeit zur Liebe, von der Bequemlichkeit zum Engagement. Und er traut uns den großen Durchbruch zu: Gegen allen Augenschein an ihn, seine Liebe und lebensschaffende Kraft zu glauben.

Michael Tillmann

Zur Freude befreit

Osterjubiläum

*Mein Innres jubelt auf in großer Freude,
denn alle Not und Trauer sind dahin —
du hast in Deinem Todessieg uns heute
errungen neues Leben — neuen Sinn.*



*Du hast uns allen Freiheit eingegossen,
— dein Kreuz umfaßt die ganze Welt!
und alles in dein Lieben eingeschlossen,
das uns am Atmen und im Hoffen hält.*

*Reiß mich in Deinen Todes-Sieg hinein,
damit ich neu gestaltet mit Dir lebe!
— laß Opfer mich und Sieger mit Dir sein.*

*Um meine Sehnsucht breitest Du die Arme —
daß ich den Hart-Gewordenen vergebe,
mich frei der Liebehungrigen erbarme.*

Renate Raphaela Appel-Butschly

• Reparaturen von Textilien fachgerecht, schnell und preiswert

Änderungsschneiderei

Doris Pohlmann



25712 Großenrade - Hauptstraße 1

04825-351

Tel.

KARSTENS E-K-F
SAUERFLEISCH

- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7-18 Uhr · Sa. 7-12 Uhr

W O R T E mit Wirkung

Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Der Mönch und der Kaiser – in keinem der klassischen Lutherfilme fehlt ihre Begegnung auf dem Wormser Reichstag 1521. Gegen Luther war im Januar 1521 der Bann erlassen worden, er war als Ketzer gebrandmarkt. Der Kaiser hatte die Reichsacht mit dem Scheiterhaufen zu vollstrecken. Doch Landesfürst Friedrich III. setzte durch, dass Luther vor Kaiser und Reich erscheinen und gehört werden sollte. Am 17. und 18. April 1521 wurde der Wittenberger Professor auf den Reichstag in den Wormser Bischofshof gebracht, wo vor Kaiser, Kurfürsten, Fürsten, den päpstlichen Gesandten und zahlreichen Würdenträgern des Reiches der Widerruf seiner Schriften gefordert wurde.

Doch Luther widerrief nicht: „Wenn ich nicht mit Zeugnissen der Schrift oder mit offenbaren Vernunftgründen besiegt werde, so bleibe ich von den Schriftstellen besiegt, die ich angeführt habe, und mein Gewissen bleibt gefangen in Gottes Wort. Denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilen allein, weil es offenkundig ist, dass sie öfters geirrt und sich selbst widersprochen

haben. Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen.“ In einem späteren Wittenberger Druck sind die sieben Worte eingefügt, die später mannigfach zitiert wurden: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ In den Reichstagsprotokollen und in Luthers Aufzeichnungen findet sich diese Formulierung nicht. Und doch ist ihre Wirkung kaum zu übertreffen.

Allein das in Gott und an die Heilige Schrift gebundene Gewissen ist für Luther die Instanz, die über Wahrheit und Widerruf entscheidet. Keine menschliche oder kirchliche Autorität, kein Konzil und weder Papst oder Kaiser können die Gewissensbindung aufheben – es sei denn, sie haben überzeugende Argumente. Der Ketzer überlebt auf der Wartburg, seine Lehre bis heute. Erfochten wird in Worms 1521 das Recht auf eine abweichende Überzeugung, die gegen die höchsten Instanzen des Reiches Wahrheit beansprucht. Dies bahnt den Weg zur modernen Pluralität. Luthers Plädoyer ist ein Sieg der inneren Freiheit, die kein Scheiterhaufen verbrennen kann.

Uwe Rieske



Foto: Michael Tillmann

500 Jahre Reformation

Foto: Tillmann



Katharina von Bora

„Meiner gnädigen Jungfer Katherin Lutherin von Bora und Zülsdorf zu Wittenberg, meinem Liebchen“, adressierte Luther im Juli 1540 in Eisenach einen seiner zahlreichen Briefe an die Gattin daheim – er schrieb zärtlich und achtungsvoll, aber oft auch derb und direkt: „Euer Gnade soll wissen, dass wir hier (Gott Lob) frisch und gesund sind, fressen wie die Böhmen (doch nicht sehr), saufen wie die Deutschen (doch nicht viel), sind aber fröhlich ...“. Fünfzehn Jahre zuvor, im Sommer der Bauernkriege, waren Martin Luther und die aus dem Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen bei Grimma entflohen Nonne Katharina von Bora im Wittenberger Kloster am 27. Juni 1525 von Johannes Bugenhagen getraut worden.

Dem Ehepaar, dessen Hochzeit im In- und Ausland mächtig Aufsehen erregte, wurden sechs Kinder geschenkt, von denen aber

zwei Töchter noch als Kinder starben. Katharina führte den umfänglichen Hausstand mit zahlreichen Studenten, Angestellten, Verwandten und Gästen und kümmerte sich um die wirtschaftliche Lebensgrundlage der Familie. Sie leitete ein Brauhaus, erwarb ein Bauerngut und betrieb Fischzucht in einem von ihr gepachteten Teil der Elbe. Das Lutherhaus scheint eine ständige Baustelle gewesen zu sein, in der eifrig um- und angebaut wurde. Katharina, die „Lutherin“, war eine selbstbewusste und geschäftstüchtige Persönlichkeit, die Lucas Cranach – im 16. Jahrhundert durchaus unüblich – im Jahr 1526 porträtierte. Einer der wenigen Briefe, die von Katharina erhalten sind, gilt einem vor Wittenberg gelegenen Landgut, das sie pachten wollte. Luther wie die Lutherin waren, wie die Briefe des Reformators zeigen, tief in kirchliche und politische Auseinandersetzungen ihrer Zeit verstrickt, aber oft auch mit Geldsorgen und gesundheitlichen Beschwerden befasst. So hatte Katharina 1540 eine Fehlgeburt, die sie fast das Leben kostete; der Tod der 12-jährigen Magdalena im Juni 1542 führte die Eltern in tiefe Trauer. Der stets kränkelnde Luther hatte seine „Käthe“ als Alleinerbin eingesetzt – aber das Testament erwies sich als rechtlich unwirksam, und sie geriet nach seinem Tod im Februar 1546 in wirtschaftliche Not. Als sie 1552 vor der Ausweitung der Pest nach Torgau floh, erlitt sie bei einem Unfall mit dem von ihr gelenkten Planwagen einen Beckenbruch, von dem sie sich nicht mehr erholte. Die große, einflussreiche, aber nach Luthers Tod vereinsamte Lutherin starb am 20. Dezember 1552.

Uwe Rieske

Recht muß doch Recht bleiben

Psalm 94

Jede Gesellschaft lebt in und mit einem Rechtssystem. Das trifft auf Stammesvölker zu und auch auf unsere hochtechnisierte Gesellschaft, das gilt in einem demokratischen Land wie auch in einem, das totalitär geführt wird. Es ist immer ein Rechtssystem, das das Zusammenleben regelt. Nun aber kann es passieren, dass in einem Land legal ist, was in einem anderen als illegal gilt. Der Ost-West-Konflikt vor dem Fall des Eisernen Vorhangs zeichnete sich auch darin aus, dass eine Seite der anderen vorwarf, unrechtmäßig zu handeln, das Recht zu beugen, Gesetze gegen den Frieden zu schaffen. Nicht selten wurde mit zweierlei Maß gemessen.



Hat sich die Welt seither geändert?
Mitnichten!
Mit zweierlei Maß werden aktuell
etwa Kriegshandlungen vom Westen
bewertet. Was bei einem Land
kritisiert wird, wird in einem anderen
unterstützt.

Auf der Welt geht es bisweilen so zu: Mit einem Schein des Rechts wird Rechtlosigkeit übertüncht. Diese Gefahr sah bereits Martin Luther, wenn er das 9. Gebot „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus“ so erklärt: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sein.“ Bei Erbstreitigkeiten kommt es schon mal vor, dass einer sich mit legalen Mitteln unrecht Gut aneignet. Bei Gericht weiß man sowieso nicht, wie eine Sache

ausgeht. Es gilt: Recht haben und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe.

In den letzten Jahren haben Rechtlosigkeit und Rechtsbeugung zugenommen. Da werden demokratische Wahlen rückgängig gemacht oder annulliert, rechtschaffene Menschen in Gewahrsam genommen, dafür Übeltäter freigesprochen, Grundrechte eingeschränkt oder abgesprochen, Ideologien gefördert, Agenden durchgedrückt.

Die Warnung des Kirchenlehrers Augustin aus dem 4.Jahrh. ist hochaktuell: „Nimm das Recht weg – was ist dann ein Staat noch anderes als eine große Räuberbande“.



Auf dem Reichstag zu Worms, April 1521, hat Martin Luther in seiner Rede vor dem Kaiser

aufgeklärt: „Denn keiner kann es leugnen und verhehlen, weil die Erfahrung aller und die Klagen der ganzen Welt es bestätigen, daß durch die Papstgesetze und Menschenlehren die Gewissen der Gläubigen auf elendeste Weise verstrickt, gequält und gemartert worden sind. Dann wurden auch Besitztümer und Vermögenswerte, vornehmlich in dieser berühmten deutschen Nation, durch unglaubliche Tyrannei verpraßt.

Und das geschieht bis jetzt weiter ohne Ende auf unwürdigste Weise.“

Und das geschieht auch heute, indem das Volksvermögen in alle Welt verteilt wird.

In seiner Schrift von 1523 „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit

man ihr Gehorsam schuldig sei“ warnt Luther davor, der Obrigkeit zu weit Raum zu geben „denn unerträglicher und greulicher Schaden folgt daraus“, vor allem wenn sie Gott in sein Reich und Regiment greift.

In dem Zusammenhang sei an Papst Benedikt XVI erinnert, der die Gefahr benannt hat, dass ein Staat zum Instrument der Rechtszerstörung mutieren kann. In einer Rede im Bundestag am 22.Sept. 2011 hat er davor gewarnt, Macht gegen das Recht einzusetzen. „Dem Recht zu dienen und der Herrschaft des Unrechts zu wehren ist und bleibt die grundlegende Aufgabe des Politikers.“

Es stellt sich auch die Frage, inwieweit gesellschaftliches Recht mit dem Gesetz Gottes übereinstimmt. Nicht alles, was menschlich legal ist, ist vor Gott recht. Damit hatte sich schon Jesus herumzuschlagen, wenn er in Auseinandersetzungen mit den Schriftgelehrten betont hat: Es ist gesagt... Ich aber sage euch... Menschliche Satzungen und Traditionen wurden zu Jesu Zeit über das göttliche Recht gestellt. Jesus hat kritisch gefragt: „Warum übertretet ihr Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen?“ (Mt. 15,3)

Gottes Gebote wurden zugunsten menschlicher Gesetze ausgehebelt, geistliche Wahrheit durch temporäre ersetzt. Auch hierin ist unsere Zeit nicht anders als jene.

Wir können darauf stolz sein, dass das höchste Gesetz in Deutschland den Gottesbezug benennt. Das Grundgesetz ist seit 1949 in Kraft.

In der Präambel wird vorausgeschickt: „Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz

gegeben.“ Der 1. Artikel betont die Würde des Menschen, die aber wird nicht vom Staat verliehen, auch nicht von Regierenden. Im gleichen Artikel werden die unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt hervorgehoben und allen folgenden Regierungen ins Stammbuch geschrieben.

So erinnert das Grundgesetz daran, dass
Recht doch Recht bleiben muß.

Pastor Alfred Sinn



Bärlauch-Blätterteigschnecken

75 g Bärlauch (Blätter)
 80 g Mandeln gehackt
 100 g Parmesan
 2 EL Zitronensaft
 2 EL Öl (Basilikumöl)
 3 EL Olivenöl
 etwas Salz, etwas Pfeffer
 etwas Muskat, gemahlen
 1 m-großes Ei, verquirlt
 2 Platten Blätterteig à 275 g



Backofen auf 175 °C Umluft vorheizen.

Bärlauch waschen, putzen, die überstehenden Stiele abschneiden und die Blätter dritteln.

Parmesankäse in mittelgroße Würfel würfeln.

Bärlauchblätter, Käsewürfel, Öle, Zitronensaft, Salz, Pfeffer und etwas Muskat in ein Püriergefäß geben und mit einem Stabmixer fein pürieren. Mit Salz, Pfeffer und Muskat nach Geschmack nachwürzen. Bei Bedarf Öl nachgeben.

Die 2 Blätterteigplatten à 275g auf einer Arbeitsfläche ausrollen. Die Bärlauchpaste gleichmäßig darauf verteilen, dabei an den langen Seiten ca. 1cm Rand frei lassen.

Die freie Fläche mit dem verquirlten Ei bestreichen und den Blätterteig von der langen Seite her aufrollen.

In ca. 2cm große Stücke schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen (Schnittfläche nach oben).

Mit dem restlichen verquirlten Ei oben und an den Seiten bestreichen.

Bei 175°C Ca. 20-25 min im vorgeheizten Backofen (Umluft) auf der mittleren Schiene goldgelb backen



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klacks Senf zu einer cremigen Masse.



Dann fülle die Eiweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!



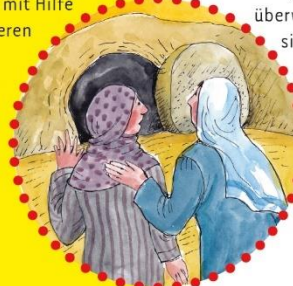
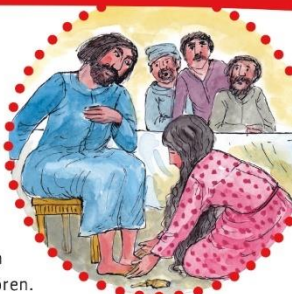
Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören.

Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.

Was quälmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminchen!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Benefizkonzert

zugunsten des Hospizes Meldorf



NICHT NUR GOSPEL

gospelling souls

aus Hanerau-Hademarschen

Eintritt
€ 10.-

Kirche Süderhastedt
17.05.25 - 19:00 Uhr

www.gspellingsouls.com



gspellingsouls

“Wunderbar geschaffen!”



Dieses wunderbare Motto war die Überschrift von dem Weltgebetstag 2025, der von den Bewohnerinnen der Cookinseln vorbereitet wurde.

Es wurde deutlich: nicht nur die Erde ist vom Schöpfer wunderbar geschaffen, jeder einzelne Mensch ist wunderbar: auch **DU**.

Es ist nicht immer leicht, sich selbst so anzunehmen wie man ist. Einige Menschen haben Probleme mit ihrem Äußeren, andere hätten gern die eine oder andere Gabe mit der sie nicht beschenkt sind, wie z.B künstlerische Fähigkeiten, handwerkliche oder sportliches Können. In dem Psalm 139,14, der Grundlage der Auslegung war, heißt es : **“Ich danke dir, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geschaffen bin.”**

Wir dürfen uns lieben! So wie wir sind, sind wir genau richtig!

Wir, 8 Frauen und ein 10jähriges Mädchen, haben die Kirche mit vielen Blumen geschmückt und Strand, Wasser und Gebirge dargestellt. Wir hatten uns blumig gekleidet. So sollte die Dankbarkeit für unsere schöne Erde dargestellt werden.

Anschließend konnten wir im Gemeindehaus ein reichhaltiges Buffet mit landestypischen Gerichten anbieten.

Vielen Dank an alle die ihren Beitrag hierzu geleistet haben.

Uns gefiel der Weltgebetstag dieses Jahr besonders gut. Schöne Lieder und Texte die uns fröhlich stimmten und die Vorbereitung leicht machte.

Einladung zum Spielenachmittag

Wer gerne spielt, ist herzlich eingeladen: einmal im Monat zum Spielenachmittag im Pastorat in Süderhastedt.

Alt mit Jung, Frau mit Mann, laut und leise spielen wir vertraute Spiele, oder lernen neue kennen.

Wir laden ein um 14.30 Uhr zu Kaffee, Tee oder Kaltgetränken und Kuchen oder Gebäck. Danach beginnen wir zu spielen.

Es gibt verschiedene Spiele im Angebot.

Bringt gerne doch welche mit.

Die nächsten Termine sind am:

Donnerstag, 10. April

Mittwoch, 14. Mai

Dienstag, 3. Juni

Donnerstag, 3. Juli

Wir freuen uns auf euch!

Marina, Birgit und Marina





Gestärkt mit Gott auf dem Weg!

Als Christ zu leben – das ist gar nicht so einfach. Das ist ja viel mehr als sonntags in die Kirche zu gehen. Das ist die Aufforderung und die Einladung, nach Gottes Willen zu leben, nicht immer um sich selbst zu kreisen, anderen zu helfen – vor Ort und weltweit. Und es ist das Geschenk, mit Gott zusammen das Leben zu meistern. Und es ist auch schwieriger geworden, als Christ zu leben und das auch zu zeigen, denn der christliche Glaube ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Vielleicht habt ihr auch schon Ablehnung oder Spott erfahren, wenn ihr euch zu eurem Glauben bekannt habt.

Wenn Gott uns auffordert und einlädt, unser Leben mit ihm und nach seinem Willen zu leben, dann hilft er uns auch dabei. Er lässt uns nicht allein. Er ist bei uns in seinem Wort, wir können seine Nähe erfahren im Gebet und im Gottesdienst. Er stärkt uns im Abendmahl mit Brot und Wein, den Gaben, unter denen er selbst da ist und Teil wird von dir und mir, von jedem

Menschen, der ihn empfangen möchte. Und Gott ist jederzeit und überall bei uns in seinem Geist, im Heiligen Geist. Denn habt ihr in der Taufe empfangen und empfangt ihn in besonderer Weise bei der Konfirmation.

Christliches Leben ist Leben in der Gemeinschaft mit anderen Christen, in der Gemeinde, in der Kirche. Mit der Konfirmation seid ihr jetzt erwachsene Mitglieder der christlichen Gemeinde, könnt und sollt Verantwortung übernehmen. Wir als Gemeinde brauchen euch, brauchen euer Mitdenken und Handeln, eure Ideen, auch eure Kritik, euer lebendiges Zeugnis als Christen, das weit über die Gemeinde hinaus sichtbar sein wird.

Konfirmation 4. Mai 2025

Eggstedt

Wiebke-Sophie Gattorf
Joris Maxim Gischas

Frestedt

Luisa Keller
Jonas Möller
Leander Nöhring

Großenrade

Falk Rasmus Schlüter
Leon Möller

Süderhastedt

Bo Magnus Dildey
Tim Döscher
Mia Friedrich
Emma Osbahr
Thore Sierk
Karlotta Vollstedt
Marc Zwirnlein



Hochdonn

Ida Mohr

Krumstedt

Sjaak Freimann



Aus einem Kalenderblatt

Gebt also sorgfältig darauf Acht, wie ihr lebt! Verhaltet euch nicht wie unverständige Leute, sondern verhaltet euch klug. Macht den bestmöglichen Gebrauch von eurer Zeit.
Epheser 5,15-16

Auf dem Sterbebett

Was bereuen Menschen auf dem Sterbebett? Haben Sie sich diese Frage auch schon einmal gestellt? Wenn man z.B. mit Mitarbeitern aus dem Hospiz redet, die Sterbende begleiten, bekommt man immer wieder die gleichen Antworten. Und natürlich beinhalten alle das Wörtchen »hätte«! Vielfach hätte man mehr Zeit mit der Familie verbringen sollen, besonders mit den Kindern, als sie noch klein waren. „Ich hätte mehr Menschen sagen sollen, wie sehr ich sie liebe“, bedauern andere. Intakte Beziehungen, Versöhnung, Freundschaften - die mangelnde Investition tut vielen im Nachhinein leid. Man hätte auch mehr sein eigenes Leben leben und nicht so sehr die Erwartung anderer erfüllen sollen. Niemand bereut, nicht noch etwas mehr Zeit mir Netflix oder bei TikTok und Instagram verbracht zu haben. Oder im Büro. Niemand bereut verpasste Likes im Internet. Status, Geld, Macht – all das spielt keine Rolle mehr.

Wenn wir auf dem Sterbebett so viele Dinge anders machen würden: Warum fangen wir dann nicht heute schon damit an? Wieso verbringen wir unsere Lebenszeit mit so vielen Dingen, die wir später bereuen? Gott, der Erfinder und Schöpfer des Lebens, fordert uns dazu im heutigen Tagesvers heraus. Viel von dem, was wir auf dem Sterbebett bedauern, hat er uns in seinem Wort längst mit auf den Weg gegeben. Familie, Freundschaften, Beziehungen, Selbstwert, Lebensqualität.

All das sind Dinge, die auch dem allmächtigen Gott wichtig sind und für deren Gelingen er Anweisungen gibt.

Vertrauen Sie ihm, dass er es gut mit Ihnen meint? Eine gereinigte und geklärte Beziehung zu Gott ist der Schlüssel für ein Leben, das sich wirklich lohnt! Übrigens: Dann ist das Sterbebett ein Ort des Ankommens bei ihm.

Thomas Bühne

Was sollten Sie jetzt ändern, damit Sie später weniger zu bereuen haben?

Wer nachhaltige Veränderung will, muss zuerst Frieden mit Gott bekommen. 1. Petrus 4,1-11

Kirchgeld



aktueller Stand 2025: **500,00 Euro**

Kirchgeld 2024: **4.576,00 Euro**

Kirchgeld 2023: **4.041,00 Euro**

Kirchgeld 2022: **5.186,00 Euro**

Kollekten, Spenden Parkplatz Gemeindehaus: 521,46 €

**Uwe
Karstens**

MEISTERBETRIEB

Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt
Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22
www.zimmerei-karstens.de



Bauausführungen aller Art

Tel.: 01 73 - 624 68 64 · 25712 Großengrabe

Ein musikalisches Fest für die Senioren



In der festlichen Weihnachtszeit brachte der Posaunenchor Süderhastedt eine besondere Freude ins Haus Sonnenschein in Burg. Die Musikerinnen und Musiker hatten es sich zur Aufgabe gemacht, wie in jedem Jahr, die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren traditionellen weihnachtlichen Klängen zu erwärmen.

Der Posaunenchor Süderhastedt, bekannt für seine lange Tradition und sein Engagement in der Region, hat sich auch im vergangenen Jahr wieder dazu entschlossen, die Pflegeeinrichtung in Burg zu besuchen. Mit ihren Blechblasinstrumenten, darunter Trompeten, Posaunen und Tuben, sorgten sie auf den Stationen für eine festliche Atmosphäre und ließen altes Liedgut neu erstrahlen. Die Bewohnerinnen und Bewohner, viele von ihnen mit einer lebenslangen Liebe zur Musik, freuten sich auf die vertrauten Melodien und die gemeinsame Zeit. Die Auftritte des Posaunenchores sind jährlich ein Höhepunkt in der Adventszeit und eine willkommene Abwechslung im Alltag der Senioren. Der Auftritt der Bläser war nicht nur ein musikalisches Ereignis, sondern auch eine Gelegenheit für die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam zu singen, zu lachen und Erinnerungen zu teilen.

Die Musik bringt Menschen zusammen und schafft eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und des Wohlwollens besonders in der besinnlichen Weihnachtszeit. Im Anschluss begaben sich die Musiker noch auf den großen Parkplatz vom Edeka Center und spielten dort noch einige Weihnachtslieder für die einkaufende Bevölkerung.

Für den Posaunenchor Süderhastedt
Kay Martin/Frestedt

Pröpstliche Visitation 2024

Fast ein Jahr haben wir, der Kirchengemeinderat unserer evangelischen Kirchengemeinde Süderhastedt, auf den Abschlußbericht von Propst Crystall gewartet – jetzt haben wir ein Ergebnis: Es wird voraussichtlich keinen offiziellen Abschlussbericht zur Visitation geben!

Der Propst ist zwar kirchengesetzlich dazu verpflichtet – er hat jedoch keine zeitliche Rahmenvorgabe (!).

Freundliche Anfragen diesbezüglich an den Propst wurden nicht erwidert und den Wortlaut der Propst-Predigt werden Kirchengemeinderat und Pastor wohl nicht zur Kenntnis bekommen, weil keine Verpflichtung dazu besteht. Diese Tatsachen sprechen schon für sich.

Klarheit brachte schließlich ein persönliches Gespräch mit der Bischöfin Nora Steen am 04.02. dieses Jahres:

Die Nordkirche strebt ein kirchliches Leben der Vielfalt an. Darin sollen bewußt sehr unterschiedliche Angebote sowie Lebens- und Gestaltungsformen nebeneinander existieren.

So gehört es z. B. zur Freiheit eines Pastors - im konkreten Bezug des Dithmarscher Propstes - zu predigen, daß „das Wort der Bibel heutzutage keine Richtlinie für das Gelingen des menschlichen Lebens mehr ist.“ und Ähnliches. Es gibt also keine abgestimmte, einheitliche Auslegung des Bibelwortes innerhalb der Nordkirche.

So werden wir in Süderhastedt, unter der Leitung von Pastor Sinn, uns weiterhin eng am Wort der Bibel orientieren und hin und wieder aktuelle Bezüge zu sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen hören. Wem das gefällt oder neugierig darauf ist, ist herzlich zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten eingeladen.

***Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.
(Joh. 14,6)***

Für die Ehrenamtlichen im Kirchengemeinderat Süderhastedt
Jens Bornholdt



**Pflegeberatung und
Pfleges Schulung aus einer Hand!**

Für Sie alles kostenlos...



Pflegeberatung

Katja Klinckhamer

Moorblick 43, 25746 Heide



0173 - 479 62 31



kontakt@pflegeberatung-klinckhamer.de



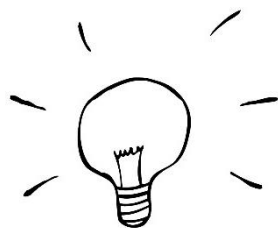
www.pflegeberatung-klinckhamer.de

Wer gut beraten ist, kann die richtigen Entscheidungen treffen...

Das Märchen von der Vernunft

Es war einmal ein netter alter Herr, der hatte die Unart, sich ab und zu vernünftige Dinge auszudenken. Das heißt: zur Unart wurde seine Gewohnheit eigentlich erst dadurch, daß er das, was er sich jeweils ausgedacht hatte, nicht für sich behielt, sondern den Fachleuten vorzutragen pflegte. Da er reich und trotz seiner plausiblen Einfälle angesehen war, mußten sie ihm, wenn auch mit knirschenden Ohren, aufs geduldigste zuhören. Und es gibt gewiß für Fachleute keine ärgere Qual als die, lächelnden Gesichts einem vernünftigen Vorschlage zu lauschen. Denn die Vernunft, das weiß jeder, vereinfacht das Schwierige in einer Weise, die den Männern vom Fach nicht geheuer und somit ungeheuerlich erscheinen muß. Sie empfinden dergleichen zu Recht als einen unerlaubten Eingriff in ihre mühsam erworbenen und verteidigten Befugnisse. Was, fragt man sich mit ihnen, sollten die Ärmsten wirklich tun, wenn nicht sie herrschten, sondern statt ihrer die Vernunft regierte! Nun also.

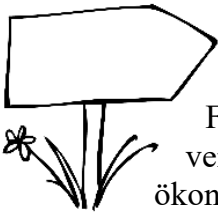
Eines Tages wurde der nette alte Herr während einer Sitzung gemeldet, an der die wichtigsten Staatsmänner der Erde teilnahmen, um, wie verlautete, die irdischen Zwiste und Nöte aus der Welt zu schaffen. "Allmächtiger!" dachten sie.



"Wer weiß, was er heute mit uns und seiner dummen Vernunft wieder vorhat!" Und dann ließen sie ihn hereinbitten. Er kam, verbeugte sich ein wenig altmodisch und nahm Platz. Er lächelte. Sie lächelten. Schließlich ergriff er das Wort.

"Meine Herren Staatshäupter und Staatsoberhäupter", sagte er, "ich habe, wie ich glaube, einen brauchbaren Gedanken gehabt; man hat ihn auf seine praktische Verwendbarkeit geprüft; ich möchte ihn in Ihrem Kreise vortragen. Hören Sie mir, bitte, zu.

Sie sind es nicht mir, doch der Vernunft sind Sie's schuldig."



Sie nickten, gequält lächelnd, mit ihren Staatshäuptern, und er fuhr fort: "Sie haben sich vorgenommen, Ihren Völkern Ruhe und Frieden zu sichern, und das kann zunächst und vernünftigerweise, so verschieden Ihre ökonomischen Ansichten auch sein mögen, nur

bedeuten, daß Ihnen an der Zufriedenheit aller

Erdbewohner gelegen ist. Oder irre ich mich in diesem Punkte?"

"Bewahre!" riefen sie. "Keineswegs! Wo denken Sie hin, netter alter Herr!" "Wie schön!" meinte er. "Dann ist Ihr Problem gelöst.

Ich beglückwünsche Sie und Ihre Völker. Fahren Sie heim und bewilligen Sie aus den Finanzen Ihrer Staaten, im Rahmen der jeweiligen Verfassung und geschlüsselt nach Vermögen, miteinander einen Betrag, den ich genauestens habe errechnen lassen und zum Schluß nennen werde!

Mit dieser Summe wird folgendes geschehen: Jede Familie in jedem Ihrer Länder erhält eine kleine, hübsche Villa mit sechs Zimmern, einen Garten und eine Garage sowie ein Auto zum Geschenk. Und da hintendrein der gedachte Betrag noch immer nicht aufgebraucht sein wird, können Sie, auch das ist kalkuliert, in jedem Ort der Erde, der mehr als fünftausend Einwohner zählt, eine neue Schule und ein modernes Krankenhaus bauen lassen.

Ich beneide Sie. Denn obwohl ich nicht glaube, daß die materiellen Dinge die höchsten irdischen Güter verkörpern, bin ich vernünftig genug, um einzusehen, daß der Frieden zwischen den Völkern zuerst von der äußeren Zufriedenheit der Menschen abhängt. Wenn ich eben sagte, daß ich Sie beneide, habe ich gelogen. Ich bin glücklich." Der nette alte Herr griff in seine Brusttasche und zündete sich eine kleine Zigarre an.

Die übrigen Anwesenden lächelten verzerrt. Endlich gab sich das oberste der Staatsoberhäupter einen Ruck und fragte mit heiserer Stimme: "Wie hoch ist der für Ihre Zwecke vorgesehene Betrag?" "Für meine Zwecke?" fragte der nette alte Herr zurück, und man konnte aus seinem Ton ein leichtes Befremden heraushören.

"Nun reden Sie schon!" rief das zweithöchste Staatsoberhaupt unwillig. "Wieviel Geld würde für den kleinen Scherz gebraucht?" "Eine Billion Dollar", antwortete der nette alte Herr ruhig. "Eine Milliarde hat tausend Millionen, und eine Billion hat tausend Milliarden. Es handelt sich um eine Eins mit zwölf Nullen."

Dann rauchte er wieder an seiner kleinen Zigarre herum.

"Sie sind wohl vollkommen blödsinnig!" schrie jemand. Auch ein Staatsoberhaupt. Der nette alte Herr setzte sich gerade und blickte den Schreier verwundert an. "Wie kommen Sie denn darauf?"

fragte er. "Es handelt sich natürlich um viel Geld. Aber der letzte Krieg hat, wie die Statistik ausweist, ganz genau soviel gekostet!" Da brachen die Staatshäupter und Staatsoberhäupter in tobendes Gelächter aus. Man brüllte geradezu. Man schlug sich und einander auf die Schenkel, krächte wie am Spieß und wischte sich die Lachtränen aus den Augen. Der nette alte Herr schaute ratlos von einem zum andern. "Ich begreife Ihre Heiterkeit nicht ganz", sagte er. "Wollen Sie mir gütigst erklären, was Ihnen solchen Spaß macht? Wenn ein langer Krieg eine Billion gekostet hat, warum sollte dann ein langer Frieden nicht dasselbe wert sein? Was, um alles in der Welt, ist denn daran komisch?"

Nun lachten sie alle noch lauter. Es war ein rechtes Höllengelächter. Einer konnte es im Sitzen nicht mehr aushalten. Er sprang auf, hielt sich die schmerzenden Seiten und rief mit der letzten ihm zu Gebote stehenden Kraft: "Sie alter Schafskopf! Ein Krieg – ein Krieg ist doch etwas ganz anderes!"

Die Staatshäupter, der nette alte Herr und ihre lustige Unterhaltung sind völlig frei erfunden. Daß der Krieg eine Billion Dollar gekostet hat und was man sonst für denselben Betrag leisten könnte, soll, versichert eine in der "Frankfurter Neuen Presse" zitierte amerikanische Statistik, hingegen zutreffen.



Erich Kästner (1899 - 1974)

Friedhofsgebührensatzung für den Friedhof der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Süderhastedt

Nach Artikel 25 Abs. 3 Nr. 4 der Verfassung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland i. V. m. § 32 der Friedhofssatzung hat der Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Süderhastedt in der Sitzung am 04.03.2025 die nachstehende Friedhofsgebührensatzung beschlossen:

§ 1

Allgemeines

Für die Benutzung des Friedhofs der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Süderhastedt und seiner Einrichtungen sowie für sonstige in § 6 aufgeführte Leistungen des Friedhofsträgers werden Gebühren nach dieser Gebührensatzung erhoben.

§ 2

Gebührenschild

Zur Zahlung der Gebühren ist die Antragstellerin bzw. der Antragsteller und diejenige bzw. derjenige verpflichtet, in deren bzw. dessen Auftrag der Friedhof oder seine Einrichtungen benutzt werden. Sind mehrere Personen zahlungspflichtig, so haften sie als Gesamtschuldner.

§ 3

Fälligkeit der Gebühren

(1) Die Festsetzung der Gebühren erfolgt durch schriftlichen Gebührenbescheid. Dieser wird der Gebührenschuldnerin bzw. dem Gebührenschuldner durch einfachen Brief bekannt gegeben.

(2) Die Gebühren sind innerhalb eines Monats nach Erhalt des Gebührenbescheides fällig.

(3) Der Friedhofsträger kann – abgesehen von Notfällen – die Benutzung des Friedhofs untersagen und Leistungen verweigern, sofern ausstehende Gebühren nicht entrichtet worden sind oder eine entsprechende Sicherheit nicht geleistet ist.

(4) Gebührenbescheide, die formularmäßig oder mit Hilfe automatischer Einrichtungen erlassen werden, sind ohne Unterschrift oder Namenswiedergabe gültig. § 119 Abs. 3 Satz 2 der Abgabenordnung gilt entsprechend.

(5) Rechtsbehelfe und Rechtsmittel gegen Gebührenbescheide haben keine aufschiebende Wirkung. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des Verwaltungsverfahrensgesetzes und der Verwaltungsgerichtsordnung in der jeweils geltenden Fassung, soweit durch Kirchengesetz nichts anderes bestimmt ist.

§ 4

Säumniszuschläge, Kosten, Einziehung rückständiger Gebühren

(1) Werden Gebühren nicht bis zum Ablauf des Fälligkeitstages entrichtet, so ist für jeden angefangenen Monat der Säumnis ein Säumniszuschlag von 1 vom Hundert des abgerundeten rückständigen Gebührenbetrages zu entrichten; abzurunden ist auf den nächsten durch 50 Euro teilbaren Betrag.

(2) Für schriftliche Mahnungen sind die entstandenen Portokosten durch die Gebührenschuldnerin bzw. den Gebührenschuldner zu erstatten.

(3) Rückständige Gebühren, Säumniszuschläge sowie Kosten nach Absatz 2 werden im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Die Kosten der Vollstreckung hat die Vollstreckungsschuldnerin bzw. der Vollstreckungsschuldner zu tragen.

Verjährung der Gebühren

Für die Festsetzungsverjährung der Gebühren gelten die §§ 169 bis 171 der Abgabenordnung und für die Zahlungsverjährung der Gebühren die §§ 228 bis 232 der Abgabenordnung entsprechend.

Gebührentarif

I. Gebühren für die Verleihung von Nutzungsrechten an Grabstätten (Grabnutzungsgebühren einschließlich Friedhofsunterhaltungsgebühren)

1. Reihengrabstätte für Särge

- | | |
|--|---------------|
| a) bis 1,20 m für Steineinfassung oder Platte für 20 Jahre | 1.056,00 Euro |
| b) über 1,20 m für Steineinfassung für 30 Jahre | 2.278,00 Euro |
| c) über 1,20 m für Platte für 30 Jahre | 1.933,00 Euro |
| d) über 1,20 m für 30 Jahre in Rasenlage | 2.278,00 Euro |

2. Urnenreihengrabstätte für 20 Jahre

- | | |
|-------------------------------|---------------|
| a) für Steineinfassung | 1.553,00 Euro |
| b) für Platte | 1.400,00 Euro |
| c) mit Gemeinschaftsgrabstein | 1.820,00 Euro |

3. Wahlgrabstätte für Särge für 30 Jahre – je Grabbreite

- | | |
|------------------------|---------------|
| a) für Steineinfassung | 2.450,00 Euro |
| b) für Hecke | 1.771,00 Euro |
| c) als Baumgrabstätte | 1.530,00 Euro |

4. Wahlgrabstätte für Urnen für 20 Jahre – je Grabbreite

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| a) für Steineinfassung für 2 Urnen | 1.651,00 Euro |
| b) für Platte für 2 Urnen | 1.485,00 Euro |
| c) als Baumgrabstätte | 1.137,00 Euro |

5. Urnengemeinschaftsgrabstätte in Rasenlage

- | | |
|--------------|---------------|
| für 20 Jahre | 2.239,00 Euro |
|--------------|---------------|

6. Für die zusätzliche Beisetzung
einer Urne oder eines Kindersarges 559,00 Euro
7. Wiedererwerb und Verlängerung von Nutzungsrechten.
Für jedes Jahr des Wiedererwerbs oder der Verlängerung wird der
Jahresbetrag der Gebühren unter Nr. 3 und 4 berechnet.
Die Gebühr für den Erwerb, Wiedererwerb und die Verlängerung
Des Nutzungsrechts wird für die gesamte Nutzungszeit im Voraus
erhoben.
8. Eingeschränktes Nutzungsrecht für Wahlgrabstätten
unter Abs. 3 und 4 für jede Grabbreite pro Jahr 50,00 Euro

II. Verwaltungsgebühren

1. Für die Ausstellung oder Umschreibung einer Graburkunde
und Überlassung der Friedhofssatzung 35,00 Euro
2. Für die Entscheidung über Anträge auf Genehmigung zur Aufstel-
lung
- a) eines stehenden Grabmals einschließlich der Prüfung der
Standfestigkeit 80,00 Euro
 - b) eines liegenden Grabmals 45,00 Euro
3. Für die Entscheidung über Anträge auf Zulassung einer oder
eines Gewerbetreibenden 45,00 Euro

III. Gebühren für die Beisetzung

Für das Ausheben und Verfüllen der Gruft, Abräumen der Kränze
und der überflüssigen Erde

1. Für die Beisetzung
- a) eines Sarges bis 1,20 m 325,00 Euro
 - b) eines Sarges über 1,20 m 520,00 Euro
 - c) einer Urne 215,00 Euro

- | | |
|---|---------------|
| 2. Für die Ausgrabung | |
| a) eines Sarges bis 1,20 m | 765,00 Euro |
| b) eines Sarges über 1,20 m | 1.620,00 Euro |
| c) einer Urne | 315,00 Euro |
| 3. Für die Umbettung | |
| a) eines Sarges bis 1,20 m | 1.090,00 Euro |
| b) eines Sarges über 1,20 m | 2.255,00 Euro |
| c) einer Urne | 390,00 Euro |
| 4. Für die Ausgrabung und Wiederbeisetzung einer Urne
anlässlich einer Erdbestattung in derselben Grabbreite | 240,00 Euro |

IV. Sonstige Gebühren

- | | |
|--|-------------|
| 1. Gebühr für die Benutzung der Aufbahnhalle
je Inanspruchnahme | 275,00 Euro |
|--|-------------|

§ 7

Zusätzliche Leistungen

Für besondere zusätzliche Leistungen, die im Gebührentarif nicht vorgesehen sind, setzt der Friedhofsträger die zu entrichtende Vergütung von Fall zu Fall nach dem tatsächlichen Aufwand fest.

§ 8

Schlussbestimmungen

Diese Friedhofsgebührensatzung tritt am Tage nach der amtlichen Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Friedhofsgebührensatzung vom 01.05.2019 außer Kraft.

Statistik 2024

Getauft: 7 Eintritte: 2
Getraut : 1 Austritte: 37
Konfirmiert : 13
Sterbefälle (eigene Gemeinde): 32
Beerdigungen (in Süderhastedt): 24

Gottesdienste: 67

- davon 8 an Werktagen
- durchschnittliche Beteiligung: 39
(ohne Weihnachten, Konf., Erntedank, Totensonntag ...)
- durchschnittliche Beteiligung an den
Abendgottesdiensten: 37
- insgesamt haben im Jahr 2024 an den
Gottesdiensten 3559 Menschen teilgenommen.
- Kollektenergebnis:
 Gottesdienst: 6.619,81 €
 Beerdigungen: 1.251,01 €
- Spenden: 2.159,89 €
- Kirchgeld: 4.576,00 €
- Kollekten, Spenden Parkplatz Gemeindehaus:
 2.840,82 € (darin enthalten Beerdigungskollekten)

Gesprächskreis: 19 mal (9 Teilnehmer im Schnitt)

Posaunenchor: 13 Bläser

Pfadfinder: 22

Gemeindegliederzahl Februar 2025: 1898

Einwohner: 3394 (Eggstedt 736; Frestedt 351; Großenrade 466;
Hochdonn 1052; Süderhastedt 789)

T a u f e

Mia **Friedrich**, Süderhastedt
 Ole **Friedrich**, Süderhastedt
 Leander **Nöhring**, Frestedt



Goldene Hochzeit

Klaus und Hildegard **Wochatz**, Eggstedt
 Hans-Hermann und Heike **Kleinschmidt**, Hochdonn

Eiserne Hochzeit

Ernst und Irma **Kühl**, Frestedt
 Hans und Heinke **Knuth**, Großenrade
 Horst und Waltraut **Timmermann**, Frestedt



Wir danken für den **Tannenbaum**,
 der Weihnachten 2024 in unserer
 Kirche aufgestellt war.
 Das Ehepaar **Schlegel** aus
 Süderhastedt hat diesmal den
 Tannenbaum gestiftet. Auch diesmal
 war der Baum eine Augenweide.



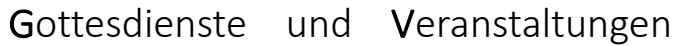
G e s t o r b e n



Klaus **Köhler**, Süderhastedt; 80 J.
 Holger **Wohld**, Großenrade; 80 J.
 Ruth **Plate**, geb. Dietes, Frestedt; 90 J.
 Janine **Karstens**, Frestedt (Burg); 31 J.
 Bernd-Udo **Neumann**, Süderhastedt; 77 J.
 Hans Hermann **Wulf**, Schafstedt; 88 J.
 Christa **Wulf**, geb. Hartmann, Schafstedt; 84 J.
 Otto **Moser**, Eggstedt; 77 J.
 Inge **Timmermann**, geb. Knuth, Hochdonn; 89 J.
 Günter **Möller**, Eggstedt; 83 J.
 Inge **Jochimsen**, geb. Müller, Süderhastedt; 66 J.
 Hans-Jürgen **Sievers**, Süderhastedt; 75 J.
 Bernd-Michael **Lablack**, Krumstedt; 84 J.
 Senja **Heike**, geb. Karppinen, Hochdonn; 84 J.
 Ernst-Hinrich **Schwarz**, Frestedt; 78 J.
 Gerda **Jenßen**, geb. Thedens, Süderhastedt; 93 J.
 Hans **Ruge**, Süderhastedt; 87 J.
 Richard **Boeck**, Hochdonn; 90 J.

**Der Herr erbarme sich ihrer
 und schenke ihnen den ewigen Frieden.**

0 Wilhelm Krause 4 Tischlerei 8 Bestattungen 5 Waldstrasse 30 2 25712 Burg (Dithm.) 9 Koogstrasse 68a 4 25541 Brunsbüttel 0 2 9 1 9 0 4 8 2 5 2 7 7 6	Michael Krause <i>Der Holzwurm</i>
--	---



06. April	Gottesdienst mit Konfirmanden	10.00 Uhr
08. April	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
13. April	Gottesdienst am Palmsonntag	10.00 Uhr
17. April	Gottesdienst am Gründonnerstag	18.00 Uhr
18. April	Gottesdienst am Karfreitag	10.00 Uhr
20. April	Gottesdienst am Ostersonntag <i>anschließend Osteressen im Gemeindehaus zum Buffet kann jeder beitragen</i>	10.00 Uhr
21. April	Gottesdienst am Ostermontag	10.00 Uhr
22. April	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
27. April	Gottesdienst	10.00 Uhr
04. Mai	Konfirmation	10.00 Uhr
11. Mai	AbendGottesdienst	18.00 Uhr
13. Mai	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
17. Mai	(Sa) Konzert Gospelchor Hademarschen	19.00 Uhr
18. Mai	Silberne Konfirmation	10.00 Uhr
20. Mai	(Di) Unterrichtsbeginn Konfirmanden	16.30 Uhr
25. Mai	Gottesdienst	10.00 Uhr
27. Mai	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
29. Mai	Gottesdienst Himmelfahrtstag in Barlt <i>in Süderhastedt kein Gottesdienst</i>	11.00 Uhr
01. Juni	Gottesdienst in Meldorf <i>in Süderhastedt kein Gottesdienst</i>	10.00 Uhr
08. Juni	Pfingstsonntag KanalGottesdienst Badestelle Hochdonn anschließend Essen, <i>zum Buffet kann jeder beitragen</i>	11.00 Uhr
09. Juni	Pfingstmontag Vorstellung Konfirmanden	10.00 Uhr
10. Juni	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
15. Juni	AbendGottesdienst	18.00 Uhr
22. Juni	Gottesdienst	10.00 Uhr
24. Juni	(Di) Gesprächskreis	19.30 Uhr
29. Juni	Waldgottesdienst Gudendorfer Forst <i>in Süderhastedt kein Gottesdienst</i>	11.00 Uhr
06. Juli	Gottesdienst Tauferinnerung 2018	10.00 Uhr

